

**Zeitschrift:** Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift

**Band:** 6 (1902)

**Artikel:** Der alte Geisshirt

**Autor:** Lüthi, G.

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-587794>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

auf die Alp hinauf. Der Älteste hinwieder schöpfte seinen Mut daraus, daß er seinen beiden Brüdern in den üblichen Kraftspielen der Alpelner, im Schwingen, Steinstoßen und Armmittmessen überlegen war. Ihr Vater hatte zu Lebzeiten für den reichsten Hüher auf den schönen Bergen zwischen Emme und Töss gegolten; seine Alpen bildeten ein eigenes, großes Sennentum, wo die stäfigsten, wohlgeschmecktesten und grünsten Emmenthalerläuse bereitet wurden, die von Jahr zu Jahr höher bezahlt wurden und immer größerem Gewinn einbrachten. Bei des Vaters Tode ging das Besitztum ungeteilt an die Mutter über, und die drei Söhne gaben sich das Wort, dieses auch nie, solang sie lebten, zu teilen. Da däuchte es sie denn, es wäre ganz besonders passend, wenn sie auch drei Schwestern zu Frauen nehmen würden. Als sie daher von den drei schönen Haslitaljungfrauen hörten und von ihrem Reichtum, war ihr Entschluß, um sie zu freien, trotz aller bedenklichen Gerüchte bald gefasst.

Eines schönen Sommernorgens — kaum erhelltet sich der Himmel schon etwas über der Schrattenfluh und Schafmatt — schritten die drei Sennen der großen Emme nach immer tiefer in die Berge hinein, hinten an der Schrattenfluh vorbei nach dem Sörenberg hinüber und kamen das Marienthal hinauf

über das Breitfeld auf den Brünig und weiter über den Grat weg bis auf die Höhe über dem Hasliberg.

Hier nahm Uli, der Jüngste, von den beiden Brüdern Urs und Benz (der letztere war der älteste) Abschied. Schon war's keinem der Sennen mehr ums Lachen. Während Benz und Urs abwärts schritten, wendete sich Uli über die Höhe hin dem Melchsee zu und an diesem vorbei gegen die Tamalp hin. Inzwischen war die Nacht hereingebrochen, eine laue, stillen Sommernacht, und der Vollmond stand über dem Titlis, dessen Schneefelder in wunderbarer Klarheit herüberleuchteten. Tief unten erblickte Uli den Engstlensee; ein großes Becken voll flüssigen Silbers schien dieser jetzt im Glanze des Mondlichtes zu sein. Sonderbar gestaltete Nebelzehen flatterten über den See hin gegen den Hochpaß hinauf. Eines Schauers konnte sich der brave Uli nicht erwehren bei dem Gedanken, was wohl für ein Schicksal ihn da unten erwarte, ob er wohl gar auch, wie nach dem Gerücht ein anderer Freier, im See sein Grab finden werde. Dann wendete er sich um, kehrte das Gesicht nochmals den heimlichen Bergen zu, sandte noch einen stillen Gruß hinüber ins schöne Emmenthal. Darauf stieg er abwärts seinem Ziele zu.

(Fortsetzung folgt.)

## Der alte Geissshirt.

Sommernorgenschimmer, weich und duftig,  
Liegt auf weiter Alp smaragd'nem Plan.  
Hoch am Hang auf Pfaden, schmal und luftig,  
Klimm' ich froh bergan.

Rote Feuerbrände lohn' und flacken  
Um der Gräte bleiches Kalkgestein;  
Rings in blauer Luft die starren Zacken  
Glüh'n im frühlightschein.

Jauchzend send' ich helle Wanderlieder  
Aus befreiter Brust ins grüne Land,  
Und aus Klüsten hallt es jubelnd wieder  
Von der Klippenwand.

Dicht am Wege tummelt, kräuterkauend,  
Sich im Krummholz eine Ziegenchar.  
Sitzt ein Hirt daneben, düsterschauend,  
Grau von Bart und Haar.

Und ich sehe mich mit frohem Gruße  
Zu dem Hirten auf den moos'gen Stein.  
Goldig strahlt der Berg vom Kopf zum Fuße  
Jetzt im Sonnenschein.

„Ha, welch' glücklich Los ist Euch beschieden!  
Fern vom Thalgewühl und Städtequalm  
Haust Ihr, Alter, sorglos und zufrieden,  
Hoch auf freier Alm!

Und ich wußt' ihm keinen Trost zu sagen,  
Drückt' ihm scheidend nur die rauhe Hand —  
Doch im Traume seh' ich oft noch ragen  
Jene Todeswand.

Tag um Tag darf Euer Auge weiden  
Sich am gold'nem Glanz der Berglandspracht,  
Die im Schmuck von Fels- und Firngeschmeiden  
Euch entgegenlacht!"

Munter plaudernd red' ich so zum Alten;  
Doch fast feindlich mustert mich der Mann.  
Schmerzlich zuckt es in den Wetterfalten  
Seiner Züge dann.

Bebend spricht er: „Prächtig anzuschauen  
Däucht Euch wohl mein Berg im Sonnenstrahl —  
Mich erfüllt der Unhold nur mit Grauen,  
Der mein Liebstes stahl.

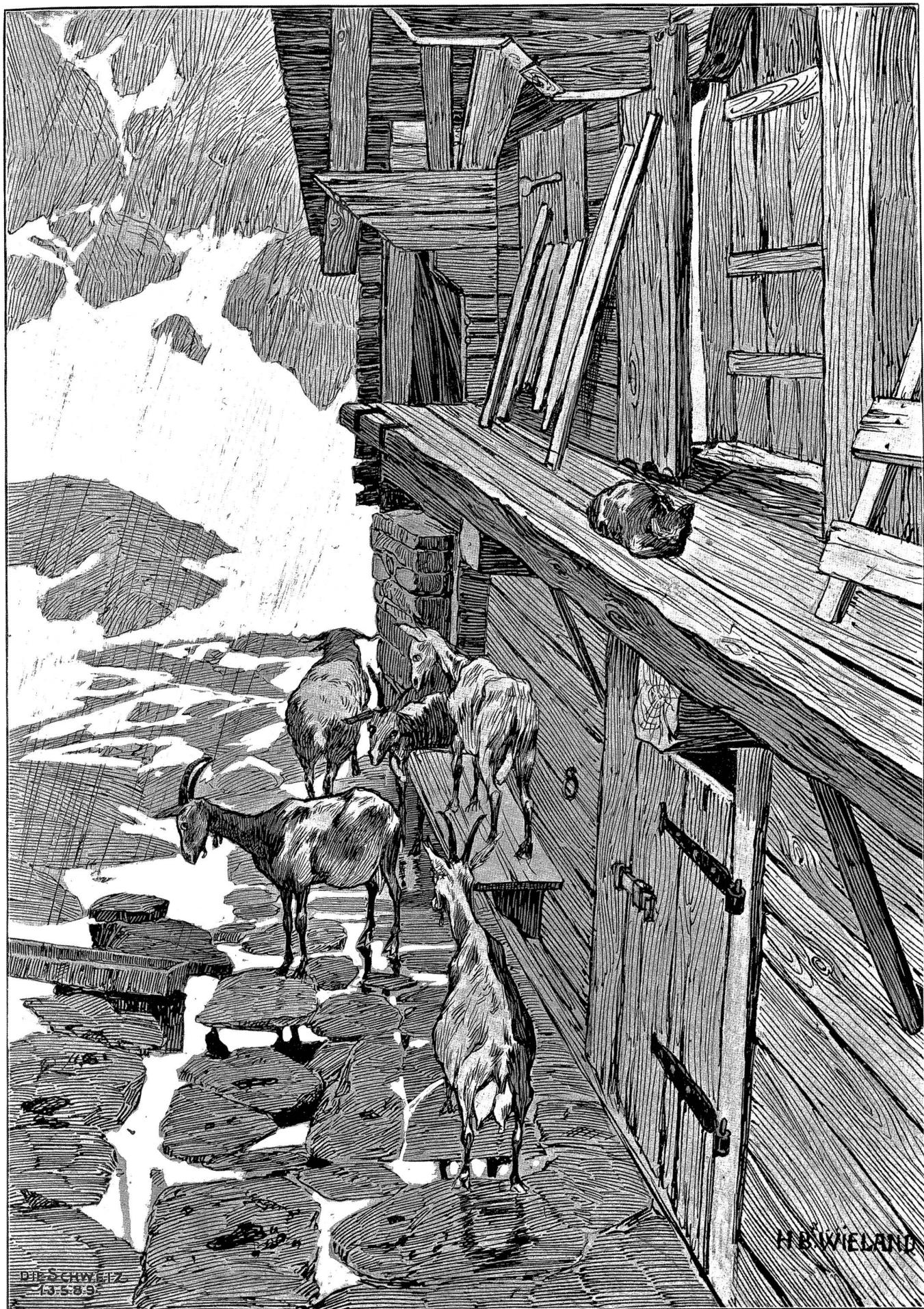
Einen Knaben hatt' ich — nur den Einen —  
Einst mein Hort und Stab, wie ich geglaubt —  
Und von diesen tücf'schen Fluchgesteinen  
Ward er mir geraubt!

Einem Zicklein war er nachgestiegen,  
Das um Rettung schrie vom Felsenband.  
Fand am Abend ihn zerschmettert liegen  
Dort am Fuß der Wand." — — —

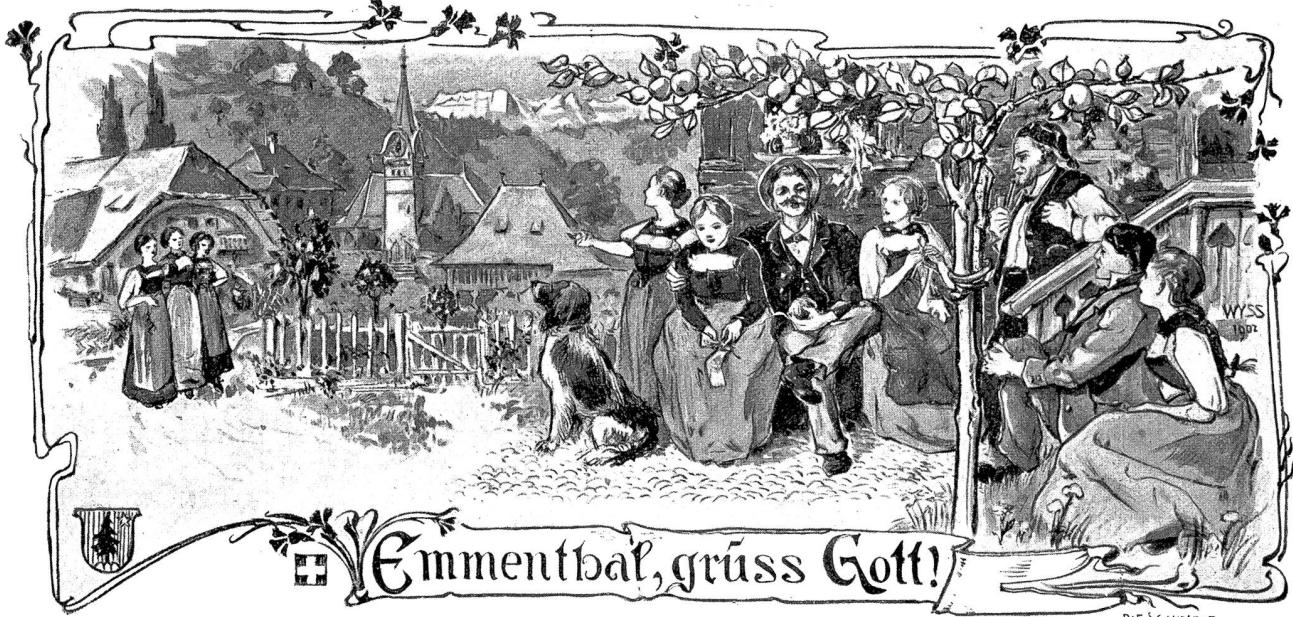
Traurig sah der Mann mit dumpfem Grossen  
Auf zum Unglücksberg, umstrahlt vom Licht,  
Und zwei Thränen sah ich zitternd rollen  
Über sein Gesicht.

G. Lüthi, Rappel.





Diegenstall im Regen.  
Skizze von H. E. Wieland, München.



# Emmenthal, grüss Gott!

Von Gottfried Straßer in Grindelwald.

Dem Gemischten Chor Langnau i. E. zu seinem fünfzigjährigen Jubiläum!  
Mäßig.

I. Rud. Krenger. Op. 33.

DIESCHWEIZ  
13739

*mf*

3/4

Music score for piano, showing two staves. The top staff has a treble clef and the bottom staff has a bass clef. The music consists of eighth-note patterns.

1. Ein grünes Hü-gel-land im Schoß der frei-en Schweiß, geschrückt von Got=tes Hand mit hun-dert-fa=chem  
2. Das Volk ge=sund im Mark, von ech=tem Schrot und Korn, die Män=ner bär-en-stark, er=probt in Lieb' und

*mf*

3/4

Music score for piano, showing two staves. The top staff has a treble clef and the bottom staff has a bass clef. The music consists of eighth-note patterns.

*mf*

2/4 (Str. 4)

Music score for piano, showing two staves. The top staff has a treble clef and the bottom staff has a bass clef. The music consists of eighth-note patterns.

Reiz, breit=mat=tig, wald=schat=tig; in Buch=tein, an Leh=nen all=ü=ber=all Dör=fer und Hö=fe sich  
Zorn; traut=won=nig, herz=son=nig die Mäd=chen und Frau=en, wie Ro=sen im Gar=ten und Nel=ken zu

*mf*

2/4 (P)

Music score for piano, showing two staves. The top staff has a treble clef and the bottom staff has a bass clef. The music consists of eighth-note patterns.

*rit.* (kurze Fermate!) *a tempo.*

3/4

Music score for piano, showing two staves. The top staff has a treble clef and the bottom staff has a bass clef. The music consists of eighth-note patterns.

deh=n. } Em=men=thal, Em=men=thal, grüß dich Gott viel=tan-send Mal . . . ! Em=men=thal,  
schau=en. }

grüß dich Gott

viel = tan-send Mal

rit.

3/4

Music score for piano, showing two staves. The top staff has a treble clef and the bottom staff has a bass clef. The music consists of eighth-note patterns.

viel=tan-send Mal!

Ha = li = a = ho,      ha = li = a =

3. Die Arbeit hart und rauh,  
Des Volkes zähe Kraft  
Hat manche schöne Au  
Der Wildnis einst entrafft.  
Neuzeten,  
Fortschreiten,  
Welthandel, Gewerbe —  
So mehren die Söhne  
Mit Eifer das Erbe.  
Emmenthal, Emmenthal 2c.

4. Hinauf, hinab das Thal,  
Horch, Lied und Sang und Klang!  
Des Lebens Last und Qual  
Den Frohsinn nicht verschlang.  
Wie labend  
Am Abend  
Des Volksgefangs Weisen!  
In schwelenden Tönen  
Das Höchste sie preisen.  
Emmenthal, Emmenthal 2c.

5. Der Höchste sei dein Glück  
Auch alle Zukunft lang!  
Stets vorwärts, nie zurück  
In Arbeit und Gesang!  
Freisinnig,  
Frommminig!  
Mag Unheil ergrimmen,  
Es siegen die Kräfte,  
Die guten, und Stimmen.  
Emmenthal, Emmenthal 2c.

